

Prof. Dr. Monika Schmitz-Emans

# Das Problem Sprache Poesie und Sprachreflexion

Kurseinheit 2:  
Maeterlinck - Musil - Kafka - Ball

kultur- und  
sozialwissenschaften

---

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung und des Nachdrucks, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (Druck, Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung der FernUniversität reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

## Inhaltsverzeichnis zu Kurseinheit 2

8	Die Verurteilung der Worte zugunsten des Schweigens: Maurice Maeterlincks Essays über die Grenzen der Sprache	5
8.1	Mystik und Sprachreflexion: Eine Vorbemerkung	5
8.2	Mystische Motive bei Maeterlinck	6
8.3	Die Überlegenheit des Schweigens über die Rede	8
8.4	Der Wahrheitswert des Schweigens	9
8.5	Die Spannung zwischen Rede und Schweigen	11
8.6	Das „Reich der Seele“	11
8.7	Die Wahrhaftigkeit schlechter Sprache	14
8.8	Das Motiv der „anderen Sprache“ und der wortlosen Kommunikation	16
8.9	Das poetische Wort und seine Rechtfertigung	18
8.10	Zusammenfassung	20

### *Leseaufgabe 13*

9	Zwischen Begriff und Gleichnis: Zur Sprachreflexion Robert Musils, insbesondere im <i>Törleß</i>	21
9.1	Voraussetzungen – ein Rückblick	21
9.2	Musils Interesse an den Grenzen der Sprache	22
9.3	Das Wort als Instrument der Ordnung	23
9.4	Sprachbedingte Suggestionen und Täuschungen	25
9.5	Literatur und „Unsagbares“	27
9.6	<i>Die Verwirrungen des Zöglings Törleß</i> als Reflexion über Sprache und Unsagbares	29
9.7	Die zwei Seiten der Wirklichkeit	31
9.8	Das „Nichtratioide“ als Herausforderung	34
9.9	Sprachliche Umkreisungen	35
9.10	Die Eigenschaften poetischer Rede	37
9.11	Das Konzept poetischer „Umschreibung“	39
9.12	Der doppelte Boden der Wörter	39
9.13	Ironische Distanzierungen vom Unsagbarkeitstopos	42
9.14	Zusammenfassung	44

### *Leseaufgabe 14*

10	Das Schreiben als Rettung und Fluch: Franz Kafka und die Sprache	45
10.1	Eine Vorbemerkung: Über das Interesse der Literatur am Schreiben	45
10.2	Die Individualisierung des Blickwinkels	47
10.3	Die Macht der Gleichnisse und Metaphern	47
10.4	Doppelbödige Reflexionen	50
10.5	Das „Gefühl des Falschen“ beim Schreiben	52
10.6	Die Bedrohung durch das Wort	53
10.7	Die Frage nach der Mittelbarkeit des Wahren	56
10.8	Probleme der Verständigung	57
10.9	Die Einheit von Schreiben und Leben	59
10.10	Zweideutige Klagen über das Wort	62
10.11	Schreiben als Existenzform	64
10.12	Verdinglichte Sprache	65
10.13	Die Spannung zwischen Sprachzweifeln und Vertrauen ins Wort	67
10.14	Zusammenfassung	72
	<i>Leseaufgabe 15</i>	
11	Die Suche nach einer neuen Sprache: Hugo Balls Lautdichtungen und ihr spekulatives Fundament	74
11.1	Voraussetzungen: Die Idee einer Paradiesessprache	74
11.2	Die „Entdeckung“ des Lautgedichts	75
11.3	Das Lautgedicht im Kontext	76
11.4	Der Dichter als Sprachbegeisterter	77
11.5	Der Topos einer „neuen“ und „anderen“ Sprache	79
11.6	Das Lautgedicht und die Alltagssprache	81
11.7	Zur Vorgeschichte der Ballschen Lautdichtung	82
11.8	Balls Reflexionen über Sprache und Poesie	84
11.9	Die Utopie einer „Neuen Sprache“	86
11.10	Imaginäre Eigenschaften der „Neuen Sprache“	88
11.11	Fazit: Ball als Sprachutopist	94
11.12	Nachbemerkung: Das Lautgedicht als Metapher	96
11.13	Zusammenfassung	97
	<i>Leseaufgaben 16 und 17</i>	
	<i>Übungsaufgabe C</i>	
	Lösungshilfe zur Übungsaufgabe C	99